

**Freitag, 5. Januar 2018**  
**20.00 Uhr**  
**Kath. Kirche Berneck**

**Benefizkonzert zugunsten**  
**Kinderspitex Schweiz**  
**Sektion Ostschweiz**

Zum Gedenken an  
Dr. h.c. Erich Döring, 1921–2009

Sponsor:  
Familie Döring, Berneck

Es musizieren:  
Daniel del Pino, Spanien, Piano  
Lyonel Schmit, Frankreich, Violine  
Silvia Simionescu, Schweiz, Viola  
Viturin Döring, Schweiz, Cello

# Kammermusikkonzert

## Dank

Die Musikfreunde des Rheintals dürfen mit Freude das traditionelle Kammermusik-konzert anfangs des Jahres in der katholischen Kirche Berneck erwarten.

Ermöglicht wird der niveauvolle Musikabend durch das Sponsoring der Familie Döring aus Berneck. Es ist verbunden mit dem ehrenden Gedenken an Dr. h. c. Erich Döring, der 2009 verstorben ist.

Das Kulturforum Berneck als Veranstalter dieses Konzertes und die politische Gemeinde Berneck danken der Familie für die gross-zügige Unterstützung.

Der Eintritt von 25 Franken kommt vollumfänglich der Kinderspitex Schweiz, Sektion Ostschweiz, zugute. Jugendliche und Kinder haben freien Eintritt.

## **Johannes Brahms, 1833 – 1897**

Klavierquartett Nr. 1, g-moll, op. 25 (1861)

Allegro

Intermezzo. Allegro ma non troppo – Trio

Animato

Andante con moto

Rondo alla Zingarese. Presto

## **Dimitri Schostakowitsch, 1906 – 1975**

Klaviertrio e-moll, op. 67

Andante – Moderato

Allegro con brio

Largo

Allegretto



## **Klavierquartett Nr. 1, g-moll, op. 25 von Johannes Brahms**

Johannes Brahms hatte seine Liebe zur Musik der ungarischen Zigeuner längst entdeckt, als er sich 1862 in Wien niederliess, wo er regelmäßig die Csárdás-Kapellen im Prater anhörte. Es war seine Freundschaft mit ungarischen Geigern wie Eduard Reményi und Joseph Joachim, die ihn an das Genre heranführte. Zwischen letzterem und dem Komponisten entstand ein regelrechter Wettbewerb im ungarischen Genre. Als Brahms 1861 seinem Freund Joachim die Partitur seines g-moll-Klavierquartetts mit dem Rondo alla Zingarese übersandte, gestand der Ungar dem Hanseaten neidlos zu, er habe ihm auf seinem eigenen Territorium «eine ganz tüchtige Schlappe versetzt». Da Brahms um die Popularität des Genres in der Donaumetropole wusste, wählte er dieses Werk aus, um mit ihm am 16. November 1862 als Komponist und Pianist in Wien zu debütieren. Uraufgeführt wurde sein erstes Klavierquartett, das als das bekannteste und beliebteste gilt, im November 1861 in Hamburg mit Clara Schumann am Klavier. Berühmt geworden ist das Quartett aber nicht nur wegen des Zingarese Finals, sondern wegen seiner aussergewöhnlich dichten motivisch-thematischen Arbeit im Allegro-Kopfsatz. Dieser beeindruckte Schönberg so stark, dass er davon seine formale Theorie der «entwickelnden Variation» ableitete. 1937 bearbeitete er das ganze Werk für grosses Orchester.



## **Klaviertrio e-moll, op. 67 von Dimitri Schostakowitsch**

Am 11. Februar 1944 verstarb der Musik- und Literaturwissenschaftler Iwan Sollertinski mit nur 41 Jahren. Der Tod seines Freundes traf Dimitri Schostakowitsch tief und am Tag danach setzte er sich hin und begann ihm mit seinem Klaviertrio ein Andenken zu komponieren. Seinen Schmerz über den Tod des Freundes versuchte Schostakowitsch am 15. Februar 1944 der Witwe Sollertinskis zu beschreiben: «Liebe Olga Pantelejmonovna! Das Unglück, das mich traf, als ich vom Tode Iwan Iwanowitschs erfuhr, kann ich nicht in Worte fassen. Er war mein nächster und teuerster Freund. Meine ganze Entwicklung verdanke ich ihm. Ohne ihn zu leben wird mir unerträglich schwerfallen ...» Ein späterer Biograph schrieb über das im August 1944 vollendete Klaviertrio, es sei «wahrscheinlich das Allertragischste im Schaffen Schostakowitschs». Tatsächlich mischte sich in die Trauer um den Freund auch Not und Elend der Kriegszeit hinein. Dass Schostakowitsch im Finale ein Thema aus der jüdischen Volksmusik verwandte, deutet zweifelsohne auf seine Trauer um die von den Nationalsozialisten ermordeten Juden hin. Dieses jüdische Thema aus seinem Klaviertrio griff Schostakowitsch 1960 nochmals auf, als er sein achttes Streichquartett schrieb, «den Opfern des Faschismus und des Krieges gewidmet». Im Klaviertrio ist es das Cello, das mit fahlen Flageolett-Tönen beginnt; kanonartig antwortet die Violine. Dass alles Helle in diesem dunklen Werk trügerisch ist, entpuppt sich im energiegeladenen und bedrohlich wirkenden Scherzo. Im Largo hebt Schostakowitsch eine Totenklage an: Mit schweren Klavierakkorden schreitet die Musik als Passacaglia daher. In der Art eines Totentanzes klingt das Werk aus – makaber, leise und unerbittlich.



## Daniel del Pino

Piano

Del Pino prägt seit Jahren die Kammermusikkonzerte in Berneck mit. Er ist einer der bekanntesten spanischen Konzertpianisten und ist für Konzerte zu Gast auf allen fünf Kontinenten. Seine Auftritte gibt und gab er in den berühmtesten Konzertsälen (u.a. Salle Gaveau in Paris, Carnegie Hall, USA, Auditorio Nacional in Madrid). Häufig ist er Gast bei zahlreichen und bedeutenden Festivals (u.a. Verbier, Newport Music Festival, USA.) Daniel del Pino wurde 1972 im Libanon als Kind spanischer Eltern geboren. Von 2002 bis 2005 war er Professor am Toledo Konservatorium in Spanien und gab zahlreiche Meisterkurse in Österreich, Jordanien, Spanien, Israel und Palästina.

Neben seiner Lehrtätigkeit konzertiert Daniel del Pino mit namhaften Orchestern und spielte weltweit auf Festivals: Segovia, Cadaques, Ubeda, Ayamonte, Alfás del Pi, Itu (Brasilien), Morelia Festival (Mexiko), Verbier (Schweiz), Musiflèves, Piano en Saintonge (Frankreich), Chamber Music International (Dallas, USA), Newport Music Festival (USA) und bei der Haifa Chamber Music Society (Israel). Von Daniel del Pino liegen zahlreiche Einspielungen bei führenden DC-Labels vor, darunter auch die Gesamtaufnahme der Chopin-Etüden. Seine Konzerte werden von TV- und Radiostationen rund um die Erde übertragen.

Als Solist gewann er zahlreiche nationale und internationale Preise, wie bei der «Nueva Acropolis», der «Ciudad de Ferrol», der »Fundacion Guerrero« sowie den Chopin Preis in Marokko beim «Grand Prize from Her Majesty Princess Lalla Meriem»

Seit 2010 ist er als künstlerischer Leiter der Konzertreihe «Cita con los Clásicos», in Guadarrama und ab 2014 auch beim Festival von Sierra Musical in Madrid tätig. Er unterrichtet als Klavierprofessor an der Centro Superior Katarina Gurska in Madrid.



## Lyonel Schmit

Violine

Lyonel Schmit begann mit sieben Jahren am Konservatorium von Metz seine Violinstudien und bereits mit 14 Jahren standen dem jungen Künstler die Türen für sein erstes grosses Rezital im berühmten Arsenal von Metz offen. Am Konservatorium von Paris setzte er seine Studien in der Klasse von Devy Erlih fort und später perfektionierte er sein Spiel in der Klasse von Régis Pasquier. Das ausserordentliche Talent erhielt Unterstützungen mehrerer Stiftungen und mit bereits 21 Jahren beteiligte sich der junge Virtuose an verschiedenen renommierten Wettbewerben. Er erhielt u. a. den Bach-Preis des Tibor Varga Wettbewerbes in der Schweiz.

Seine internationale Karriere führte ihn in berühmte Konzertsäle (u.a. Contergebouw Amsterdam, Suntory Hall Tokyo, Colon Theater in Buenos Aires). Es folgten zahlreiche Rundfunkaufnahmen und TV-Auftritte.

[lyonelschmit.blogspot.ch](http://lyonelschmit.blogspot.ch)



## Silvia Simionescu

Viola

Ihre Karriere von internationalem Ruf hat Silvia Simionescu auf die Konzertpodien überall in der Welt geführt. Sie trat in den grossen Musikzentren auf, unter anderen im Chatelet in Paris, im KKL in Luzern, in der Alten Oper in Frankfurt, der Casals-Hall in Tokyo, in der Beethovenhalle in Bonn, im Marinskij Theater in St. Petersburg. Mit ihren ausserordentlich intensiven und intelligenten Interpretationen begeistert sie ihr Publikum. In Rumänien geboren, begann Silvia Simionescu im Alter von 6 Jahren mit dem Geigenspiel. Sie studierte Violine und Viola an der Académie Internationale de Musique Yehudi Menuhin in der Schweiz bei Yehudi Menuhin, Alberto Lysy und Johannes Eskaer. In internationalen Wettbewerben erhielt Silvia Simionescu mehrere erste Preise u.a. in Brescia (Italien) und als Mitglied des Trio Ligeti beim Internationalen Kammermusik-Wettbewerb in Osaka (Japan). In der Folgezeit wurde sie zu Konzerten bei zahlreichen bekannten Festivals in Japan, Frankreich, Finnland und England eingeladen, u.a. auch an das Menuhin Festival in Gstaad. Als leidenschaftliche Kammermusikerin konnte sie ihre musikalischen Erfahrungen im Austausch mit Musikern von Rang wie Joshua Bell, Carolin Widmann, Ilya Gringolts, Ana Chumacenco, Alberto Lysy und Bruno Giurana erweitern. Seit 2009 setzt sie sich als Mitglied des Gringolts Quartetts mit den Meisterwerken der Streichquartett-Literatur auseinander. Aufnahmen mit Werken von Françaix, Reger, Dohnanyi, Schumann, Fauré, Franck und Chausson sind bei verschiedenen Labels erschienen. Seit 2004 ist Silvia Simionescu Professorin für Viola und Kammermusik an der Musik Akademie Basel in der Schweiz und gibt regelmässig Meisterkurse in Deutschland, Indien, der Schweiz und Spanien.



## **Viturin Döring**

Violoncello

Bereits vor vielen Jahren hat Viturin Döring die jährlichen Kammermusikkonzerte in Berneck ins Leben gerufen. Für den internationalen Geschäftsmann, welcher die Musik als Ausgleich neben seiner beruflichen Tätigkeit pflegt, ist das Cellospiel eine Quelle der Kraft und Inspiration. Er ist seiner Begabung seit seinem 4. Lebensjahr treu geblieben, als er zuerst mit dem Violinenspiel begann, um dann im Alter von 7 Jahren auf das Cello zu wechseln.

Als Initiator der jährlichen Kammermusikkonzerte lädt der Geschäftsmann renommierte internationale Musiker ein, um Werke aus den verschiedensten Epochen einzustudieren und selber als Cellist mitzuwirken.

### **Impressum**

Kulturforum Berneck, Herausgeber  
Beda Germann, Berneck, Redaktion  
Ender CI / sinnfrisch.org, Altstätten, Layout  
Galledia AG, Berneck, Druck

